

ANFRAGE von Arianne Moser (FDP, Bonstetten), Bettina Balmer (FDP, Zürich) und Esther Guyer (Grüne, Zürich)

betreffend Hürden für die Ernennung von Frauen als Chefärztinnen ans USZ

Am Universitätsspital Zürich macht der Anteil der Assistenzärztinnen über 50% und jener der Oberärztinnen rund 45% aus. Dennoch ist 2019 der Anteil leitender Ärztinnen auf unter 20% gesunken. Sogar nur noch zwei von 43 Kliniken wurden von Chefärztinnen geführt. Die Spitalleitung bemüht sich, den Frauenanteil deutlich zu erhöhen. Aber einige formale Voraussetzungen scheinen diese Realisierung zu erschweren. Diese Tatsache erhält mit der zunehmenden Feminisierung in der Medizin (der Anteil der Medizinstudentinnen an der UZH beträgt über 60%) eine weiter zunehmende Relevanz.

Der Regierungsrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche formalen Bestimmungen muss ein Kandidat/eine Kandidatin erfüllen, um zum leitenden Arzt oder zur leitenden Ärztin befördert werden zu können?
2. Welche formalen Bestimmungen muss ein Kandidat/eine Kandidatin erfüllen, um eine Chefarztposition oder Chefärztinnenposition erlangen zu können?
3. Welche dieser Bestimmungen erweisen sich für Frauen oder für während einer beschränkten Lebensphase Teilzeitarbeitende als besonders schwierig zu erfüllen?
4. Für jede einzelne dieser Bestimmungen: Wie könnten sie angepasst werden, damit sie für Frauen mit Mutterschaftspause oder Pensumsreduktion infolge Familie (und ebenso für kinderbetreuende Väter) einfacher erfüllbar wäre?
5. Wie kann die Habilitationsordnung der UZH angepasst werden, damit die Aufgabe auch für Frauen attraktiver und für Leute mit Betreuungsaufgaben machbar würde?
6. Wie sieht aus Sicht des USZ grundsätzlich eine optimale Karriereplanung für die nächste Generation von Ärztinnen aus, damit sowohl das USZ als auch die Ärztinnen maximal vom Medizinstudium dieser Frauen profitieren können, aber auch eine vernünftige Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglicht wird. Hat das USZ ein übergreifendes Konzept für die nächsten 10 bis 20 Jahre dazu?
7. Initiativen wie «Filling the gap» oder «Search for Women Excellence» sind Ansätze, um mehr Ärztinnen in Führungspositionen zu bringen. Denkt das USZ, dass damit ein genügend grosser Anreiz gesetzt wird oder dass diese Initiative eher Bestandteil eines grösseren Konzeptes sein sollte. Wir bitten um eine Begründung der Antwort?

Arianne Moser
Bettina Balmer
Esther Guyer